

FMS

Abschlussprüfungen 2022 – Deutsch schriftlich

BYOD

Klasse F3b / Albin Föllmi

Prüfungsdauer: 4 h

Erlaubte Hilfsmittel: Duden Rechtschreibung (empfohlen ab 25. Auflage), Wahrig, Wortprofi. Die Benutzung der Rechtschreibprüfung von Word ist erlaubt. Alle anderen Hilfsmittel, inklusive der Gebrauch des Internets, sind verboten.

Name: _____

Wählen Sie eines der folgenden Themen. Kennzeichnen Sie deutlich, welches Thema Sie gewählt haben. Setzen Sie für Ihren Text einen eigenständigen Titel. Bei der Bewertung werden Inhalt und Sprache zu je 50 Prozent gewichtet

Schreiben Sie Ihren Aufsatz im Word-Dokument, das auf Teams (D-F3b-FoA) als «Aufgabe» zur Verfügung gestellt worden ist. Geben Sie Ihren Aufsatz dort wieder ab, wenn Sie fertig sind («Aufgabe abgeben»).

Unterschreiben Sie die Redlichkeitsvereinbarung und geben Sie sie am Ende der Prüfungszeit ab.

Schreiben Sie am Schluss Ihres Aufsatzes Ihren Namen, Ihre Klasse und die Anzahl Wörter in das Dokument.

Thema 1: Texterörterung Setzen Sie sich in einer Erörterung mit dem Text «Generation Nesthocker» auseinander. Arbeiten Sie die Hauptthesen heraus und nehmen Sie dazu detailliert Stellung.

«Generation Nesthocker - Hotel Mama ist bequem, günstig und konfliktreich»¹

SRF, 21.5.2018

- 1 *Vollpension, immer frische Wäsche und geputzt ist auch. Wer will da noch von zu Hause ausziehen?*
- 2 Die einen wollen nicht ausziehen, die anderen können nicht ausziehen. Die Gründe, wieso Kinder das elterliche
- 3 Nest nicht verlassen, sind vielfältig. Eines ist allerdings auffällig: Junge Erwachsene bleiben immer länger zu
- 4 Hause wohnen.
- 5 Das Bundesamt für Statistik (BFS) hat dazu einen kleinen Hüpfen errechnet: Zwischen 1990 und 2000 waren die
- 6 Kinder beim Wegzug im Schnitt noch 21 bis 22 Jahre alt, zwischen 2010 und 2016 schon 24 bis 25 Jahre.
- 7 Das hat Auswirkungen auf das Familienleben. Denn je länger ein Kind zu Hause bleibt, desto öfter kann es zu
- 8 Konflikten kommen. Familientherapeut Jürgen Feigel begleitet seit Jahren verschiedene Familien. Er sieht die
- 9 Gründe für die Probleme in den Rollen und den Hierarchien, die sich ändern:
- 10 «Die Eltern haben oft noch das Gefühl, sie müssten den (erwachsenen) Kindern reinreden. Zum Beispiel ihnen
- 11 sagen, wann sie zu Hause sein müssen oder ihnen Aufgaben geben, die sie eigentlich gar nicht mehr wollen.» So
- 12 sähen Eltern die Kinder in der Familien-Hierarchie immer noch sehr weit unten und wollten ihnen nicht als
- 13 Erwachsene begegnen. «Was aus Sicht der Eltern auch schwierig ist.»
- 14 Für die Eltern mit erwachsenen Kindern zu Hause hat Feigel eine einfache Regel parat: «Stellen Sie klare Regeln
- 15 für das Zusammenleben auf!»
- 16 Sofern also ein solches Familienleben gut funktioniert, kann es die Lebenswelt bereichern: «Kinder erzählen,
- 17 was sie beschäftigt. Sie bringen ihre Kollegen und Kolleginnen mit nach Hause. Sie helfen im Haushalt mit»,
- 18 sagt Jürgen Feigel. Es finde ein Austausch mit den Kindern auf einer Erwachsenen-Ebene statt.
- 19 **Das Verwöhnprogramm von Mama**
- 20 Welche Vorteile haben junge Erwachsene, die das Zusammenleben mit ihren Eltern einer eigenen Wohnung
- 21 vorziehen? Comparis liess dazu 18- bis 40-jährige Nesthocker befragen. 22 Prozent der Befragten wohnen aus
- 22 Bequemlichkeit zu Hause, weil sie nicht kochen oder putzen möchten. Mit 28 Prozent schätzen vor allem
- 23 Männer diesen Vorteil.

¹ Quelle: <https://www.srf.ch/news/schweiz/generation-nesthocker-hotel-mama-ist-bequem-guengstig-und-konfliktreich>; Stand: 6.1.2021.

24 Der häufigste Grund, nicht aus dem Hotel Mama auszuchecken, ist aber das Geld. 68 Prozent der befragten
25 Nesthocker geben an, sich keine eigene Wohnung leisten zu können.

26 Indirekt damit zusammen hängt die Ausbildung. Personen in Ausbildung bleiben wesentlich länger bei den
27 Eltern als solche, die ihre Lehre oder ihr Studium abgeschlossen haben, wie das BFS feststellt. Jürgen Feigel
28 sieht darin einen wesentlichen Vorteil des Wohnens zu Hause: «Die Kinder können nach dem Studium oder der
29 Lehre weitere Ausbildungen machen.»

30 «Der finanzielle Druck kann je nachdem, wo man hinziehen will – in eine grössere Stadt wie Zürich, Luzern,
31 Bern oder Basel –, eine Rolle spielen», sagt Feigel. Aber: «Man kann ja auch ein WG-Zimmer suchen, um die
32 Miete zu teilen. Deswegen sehe ich den finanziellen Aspekt doch eher sekundär, wenn jemand wirklich
33 ausziehen will.»

34 **Die Gesellschaft ist im Wandel**

35 Wenn das Finanzielle sekundär ist, wo sind weitere Gründe für das veränderte Wohnverhalten zu finden?
36 Gemäss Feigel beeinflussen heute andere Werthaltungen das Familienleben: Das Verhältnis zwischen Eltern und
37 Kindern ist kollegialer geworden, weniger autoritär als noch vor ein paar Jahrzehnten.

38 Es gibt auch ganz praktische Gründe: Die Wohnverhältnisse haben sich verändert. Es gibt mehr Platz im Haus
39 oder in der elterlichen Wohnung. Ausbildungen dauern länger oder der junge Erwachsene ist arbeitslos. Und
40 Familien hatten früher allenfalls weniger Geld zur Verfügung. So waren die Eltern froh, wenn die Kinder sobald
41 wie möglich auf den eigenen Beinen stehen konnten.

42 Dann gibt es auch die Kinder, die nicht ausziehen können. Jürgen Feigel: «Sie haben Schwierigkeiten im Leben
43 oder Schwierigkeiten, das eigene Leben zu gestalten, sei dies durch eine Suchtthematik oder durch eine
44 Abhängigkeit, die sie zu den Eltern haben.»

45 **Wann soll man das Kind aus dem Nest schubsen?**

46 Erwachsen werden bedeutet, Verantwortung für sich und sein Leben zu übernehmen. Das gelingt zu Hause bei
47 Müttern eher selten. Deshalb die letzte Frage an den Familientherapeuten: Wann soll das Kind ausziehen?

48 Der Experte ist zurückhaltend und gibt zu: «Das ist schwierig zu beantworten.» Denn es gebe vieles zu
49 berücksichtigen. Macht das Kind noch eine Ausbildung? Kann es finanziell auf eigenen Beinen stehen? Traut es
50 sich zu, jetzt ausziehen? Und trauen die Eltern dem Kind zu, dass es das Leben selber meistern kann? Deshalb
51 ist für Familientherapeut Jürgen Feigel klar: Das ideale Alter zum Ausziehen gibt es nicht.

Thema 2: Analysieren und interpretieren Sie die folgende Kurzgeschichte.

«An manchen Tagen»²

Nadja Einzmann (2001)

1 An manchen Tagen warte ich, dass etwas passiert. Auf einen Anruf; dass das Haus
2 einstürzt; oder der Arzt mir sagt, dass ich nur noch wenige Wochen zu leben habe. Ich
3 sitze im Bett und warte, und meine Mutter klopft an die Türe. Zu berichten hat sie nichts.
4 Sei so gut, sagt sie, bring den Müll hinunter, oder: Wie wäre es mit einem Spaziergang,
5 es ist ein wunderbarer Tag, sonnig, und die Spatzen pfeifen es von allen Dächern. Nein,
6 rufe ich ihr zu, durch die geschlossene Tür, mir ist nicht danach, mir ist nicht nach Welt.
7 Und ich sitze im Bett, der Himmel schaut blau durch mein Fenster oder umwölkt sich,
8 oder ein Gewitter zieht auf. Mein Bett ist mein Schiff, mein Bett ist mein Floß, ich treibe
9 dahin, Haie und andere Meerestiere unter mir und Sterne und Himmel über mir.

10 Was soll ich unternehmen mit dir, sagt meine Mutter, und stellt mir das Abendessen vor
11 die Tür. Keines meiner Kinder, keines meiner Kinder, alle sind sie normal und gehen zur
12 Arbeit, gehen morgens aus dem Haus und kehren abends zurück, nur du nicht. Was soll
13 nur werden mit dir? Es gab Zeiten, da ich anders war, solche Zeiten hat es gegeben.
14 Ausgesprochen lebhaft war ich. Keine Aufgabe war sicher vor mir, und dann noch zum
15 bloßen Zeitvertreib zeichnete ich und voltigierte und focht und tanzte die Nächte durch.
16 Meine Geschwister sahen müde aus, wenn sie von der Arbeit kamen. Sie hatten sich
17 das Weiss in ihren Augen blutig gesehen über den Tag, und auch ihre Hände waren
18 wund und schmerzten. Mir sah man keine Mühen an. Ich schwebte über den Boden, wo
19 andere gingen, und dass ich mich bückte, kam nur sehr selten vor. Ja, es hat Zeiten
20 gegeben, da ich anders war, und ich trauere ihnen nicht nach. Packt eure Herzen in
21 Alufolie, dass sie geschützt sind, wenn ihr aus dem Haus geht, und reicht sie nicht frei
22 herum!

23 Es hat Zeiten gegeben, da ich anders war, und meine Mutter trauert ihnen nach. Kind,
24 sagt sie, willst du nicht aufstehen, dass dein Vater mit dir fischen gehen kann und deine
25 Geschwister dir berichten von ihrem Tag? Nein, sage ich, mir ist nicht nach Welt. In
26 meinem Bett sitze ich, das mein Floss ist und der Seegang ist hoch. Salziger Wind fährt
27 mir durchs Haar und die Wellen überschlagen sich.

² Quelle: Nadja Einzmann: Da kann ich nicht nein sagen. Geschichten von der Liebe. Frankfurt/Main: S. Fischer Verlag, 2001, S. 41 f.

Thema 3: Das folgende Zitat stammt aus einem Werbespot von «Apple». Analysieren Sie Aussagen und Wirkung. Gehen Sie dabei auf das Menschenbild ein, das zum Ausdruck gebracht wird. Nehmen Sie anschliessend erörternd Stellung.

«Diesen Sommer will ich einfach nur entspannen. Okay, entspannen ... und vielleicht joggen. Aber vor allem entspannen. Und joggen. Und wieder mehr schwimmen. Also, entspannen, joggen, schwimmen und auf einen Berggipfel wandern. Entspannen, joggen, schwimmen, wandern und Traktorreifen umwerfen. Okay. Entspannen, joggen, schwimmen, Bergwandern, Reifen werfen und den schwarzen Gürtel im Taekwondo machen. Wie? Entspannst du noch?»³

³ Quelle: <https://www.applewerbung.de/2021/07/apple-watch-6-hallo-sommer>.

Thema 4: Zitaterörterung

Analysieren und erörtern Sie das folgende Zitat von Jürgen Kaube. Berücksichtigen Sie dabei Ihr persönliches Fazit, das Sie über Ihre Erfahrung mit BYOD-Unterricht ziehen.

«Es sind vorsichtige Zweifel am Platz, ob die starke Nutzung von Laptop und Internet im Klassenraum nicht vor allem zu unergiebigem Abkürzungen («copy and paste»), Ablenkung und rückläufiger Geduld führt. Es gibt so viel Lustigeres als Lernen oder auch nur Zuhören.»⁴

Jürgen Kaube, Journalist und Autor.

⁴ Jürgen Kaube: Ist die Schule zu blöd für unsere Kinder? Berlin 2019, S. 192.